

	Seite
Vorbemerkung zur Transkription	15
Verzeichnis der Abkürzungen	16
Gegenstand und Probleme der Untersuchung mit einem Überblick über den Forschungsstand	19
I. TEIL: Einführung in das Thema	26
1. Der Begriff 'Orient'	
1.1. Die Etymologie	
1.2. Der Ost-West-Mythos	
1.3. Die geographische Einordnung des Orients	
2. Das deutsche Orientbild im Mittelalter und seine Quellen	
2.1. Das deutsche Orientbild bis zur zweiten Wien- Belagerung	
2.2. Das ältere Quellenmaterial	
2.3. Reise- und Pilgerschriften	
3. West-östliche Beziehungen im Spiegel der mittel- hochdeutschen Dichtung	
3.1. Kriegerische Beziehungen: Die Kreuzzüge	
3.2. Friedliche Beziehungen	
II. TEIL:	
I. ABSCHNITT: das höfische Epos	35
1. Kapitel: Einleitung	35
I. Der Orient in der deutschen Dichtung des Mittelalters, ein Überblick	
II. Überblick über die orientalische Literatur im Mittelalter	
1. Die arabische Literatur	39
1.1. Der Koran und die erzählende Literatur der Araber	
1.2. Die geographische und naturbeschreibende Literatur der Araber im Mittelalter	
1.3. Der arabische Ritterroman	
1.4. Tausendundeine Nacht	
2. Die persische Literatur des Mittelalters	43
2.1. Die iranische Ritterepik	
2.2. Tausendundein Tag	
3. Die türkische Literatur	44
4. Die romantische Liebesepik des Orients	45
III. Die keltische Theorie	49
1. Das Verlockungsmotiv	
2. Das Befreiungsmotiv	

3.	Der Dümmling	
4.	Feenreich-Totenreich	
2.	Kapitel: Der Orient in Wolframs 'Parzival'	52
1.	Die Quellenfrage	
2.	Die Rolle des Orients in Wolframs 'Parzival'	
2.1.	Der historisch-realistische Orient: Der Orient der Kreuzzüge	
2.2.	Der Orient und die Sternkunde	
2.3.	Der Orient und das literarische Grundschema der Parzivaldichtung	
2.3.1.	Der Sohn des fahrenden Ritters	
3.	Quellenverknüpfung	
4.	Wolframs poetisches Ziel	
4.1.	Der 'edle Heide'	
4.2.	Priester Johannes	
4.3.	Die geistige Eroberung des Orients durch den Westen	
3.	Kapitel: Ulrichs von Zatzikhofen 'Lanzelet'	63
1.	Die Quellenfrage	
2.	Ulrichst 'Lanzelet' und der arabische Ritterroman 'Sirat Saif ibn Dhi Jazan'	
4.	Kapitel: Seifried de Ardemont - Partonopier und Meliur	68
1.	Das Motiv 'die gestörte Marthenehe'	
1.1.	Die indisch-antike Grundlage	
1.2.	Konrads und Albrechts Abweichungen von dem indisch-antiken Erzähltypus	
2.	Seifried de Ardemont	
2.1.	Die islamische Idris-Legende	
2.2.	Göttliche Weisungen	
2.3.	Greifenflug und Einnähen in Tierhaut	
3.	Partonopier und Meliur	
3.1.	Das verlockende Tier	
3.2.	Der Zaubertrank	
3.3.	Die öffentliche Gattenwahl der byzantinischen Prinzessin	
5.	Kapitel: Die romantischen Liebesepen des Orients und der höfischen Liebesroman	76
I.	Tristan und Isolde	76
1.	Überlieferung	
2.	Gottfrieds Minneauffassung und der Liebestrank	
2.1.	Liebe auf den ersten Blick	
2.2.	Liebe als Krankheit	
2.3.	Sterben aus Liebe	
3.	Die keltische Herkunftstheorie der Tristan-dichtung	
4.	Die orientalische Herkunftstheorie der Tristan-dichtung	
4.1.	Die Vorgeschichte des Liebesromans	
4.1.1.	Die heilende Geliebte	

4.1.2.	Die goldhaarige Jungfrau	
4.1.3.	Die Brautfahrt des Stellvertreters	
4.1.4.	Der Drachenkampf	
4.1.5.	Die Gattenwahl	
4.2.	Die Tristandichtung und der persische Liebesroman 'Wis und Ramin'	
4.2.1.	Wis und Ramin, ein Überblick	
4.2.2.	Tristan und Isolde - Wis und Ramin, ein Parallelvergleich	
4.2.2.1.	Die untergeschobene Braut	
4.2.2.2.	Die Eideslist	
4.2.2.3.	Minnegrotte	
4.2.2.4.	Das trennende Schwert	
4.2.2.5.	Der Einsiedler	
4.2.2.6.	Die Verkleidungen des Helden	
4.2.2.7.	Das Verrat-Motiv	
4.2.2.8.	Ring als Erkennungszeichen	
5.	Der Schlußteil der Tristandichtung	
5.1.	Die gleichnamige Frau	
5.2.	Der Liebestod	
II.	Flore und Blanscheflur	107
1.	Die Überlieferung	
2.	Die byzantinische Theorie	
3.	Der orientalische Bestandteil in 'Flore und Blanscheflur'	
II.	Abschnitt: Die mittelhochdeutsche Heldensage	116
I.	Die Identität der westlichen und östlichen Heldenepen	
1.	Die romantische These von der mythischen Urverwandtschaft	
2.	Die neuere Forschung	
3.	Heldensage und Mythos	
II.	Die mythisch-kultische Wurzel	121
1.	Die wunderbare Geburt	
2.	Aufwachsen des Helden	
3.	Die erste Heldentat	
4.	Hort- und Schwerterwerb	
5.	Die bedingte Unverwundbarkeit	
6.	Das tragische Ende	
III.	Die historische Entwicklungsstufe	125
1.	Hunnisch-germanische Beziehungen	
2.	Das Attila-Bild der germanischen Heldensage	
3.	Anklänge an zentralasiatische Mythen, Riten, Sitten und Bräuche	
3.1.	Schwert-Held-Pferd	
3.2.	Zweikampf mit der Braut - die Heldenjungfrau	

IV.	Die jüngste Entwicklungsstufe	132
1.	Kreuzungsanklänge in der mittelhochdeutschen Heliendichtung	
2.	Bräutwerbung mit Kaufmanns- und Verkleidungsformel	
3.	Orientalische Requisiten in der mittelhochdeutschen Heliendepik	
4.	Episodenhafte Parallelerscheinungen	
V.	Kudrun	138
1.	<u>Greifenflug und Magnetberg</u>	
2.	Die wohlbehütete Prinzessin und das Schiff aus Edelsteinen	
3.	Die Grundfabel der 'Kudrun': die fürstliche Sklavin	
III.	Abschnitt: Der östliche Motivschatz der deutschen spielmännischen Dichtung	144
I.	Der Begriff 'Spielmännendichtung'	
II.	'Herzog Ernst', ein deutsch-orientalisches Schiffermärchen?	145
1.	Die orientalische Tradition der Schiffer- und Reiseromane	
2.	Der Orient im II. Teil des Erntepos	
2.1.	Handlungsübersicht und Motivtabelle	
2.2.	Motivanalyse	
2.2.1.	Gewitter, Meeresstrudel, Schiffbruch	
2.2.2.	Grippia, die verlassene Stadt	
2.2.3.	Das Schnabelvolk	
2.2.4.	Magnetberg, Lebermeer	
2.2.5.	Der Greif	
2.2.6.	Die unterirdische Wasserfahrt	
2.2.7.	Arimaspen	
2.2.8.	Plattfüßler	
2.2.9.	Langohren	
2.2.10.	Pygmäen	
2.2.11.	Kampf gegen cananäische Riesen	
3.	Die Quellenfrage	
4.	Der Waise	
III.	König Rother	163
1.	Die Quellenfrage	
2.	König Rother und Shah-name	
IV.	Die morgenländische Salomo-Sage und die deutschen Spielmannsepen 'Salman und Morolf', 'St. Oswald', 'Orendel'	168
1.	Beratung vor der Werbung	
2.	Die heidnische Braut	
3.	Der Vogelbote	

4.	Redeturniere	
5.	Gattinentführung kraft eines Zauberrings	
6.	Das im Wald versteckte Heer	
7.	Das Ring-Motiv	
8.	Andere Motiv- und Episodenparallelen	
IV.	Abschnitt: Novelle-Märchen-Schwank	175
I.	Einleitung	175
1.	Definition und Begriffsbestimmung	
2.	Die lateinischen Erzählungssammlungen	
3.	Die orientalische Novellen- und Schwankdichtung	
3.1.	Der Khodja Nasreddin	
II.	Orientalische Motive in der mittelhochdeutschen Novellen- und Schwankdichtung	183
1.	Der Nasreddin-Kreis (Narrenschwänke)	183
1.1.	Eseleien	
1.1.1.	Esel zählen	
1.1.2.	Der Esel als Richter	
1.1.3.	Auf dem Esel sitzen oder nicht sitzen	
1.2.	Wegen Ungeziefer Haus verbrennen	
1.3.	Eingebildete Tote	
1.4.	Diebe "reiten" auf Mondstrahl	
1.5.	Heißes Essen läßt "weinen"	
1.6.	Sonderbare Arzt-Diagnosen	
1.7.	Luftschlösser bauen	
1.8.	Sonderbare Teilungen (Zerlegekunst)	
1.9.	Der fahrende Schüler aus dem Paradies	
2.	Die Frau im Mittelpunkt der mittelhochdeutschen Novellen- und Schwankdichtung	195
2.1.	Aristoteles und Phyllis	
2.2.	Das Giftmädchen	
2.3.	Die drei listigen Frauen	
2.4.	Vrouwenzuht von Sibôte	
2.5.	Die drei Mönche zu Kolmar von 'nieman'	
3.	Novellen und Schwänke mit Märchenmotiven	203
3.1.	Die klugen Rätsellöser	
3.1.1.	Kaiser und Abt	
3.1.2.	Turandot	
3.1.3.	Die klugen Minister und die Tötung der Greise	
3.2.	Der nackte König im Bad	
3.3.	Der Busant	
III.	TEIL: Zusammenfassung und Schlußbetrachtung	218
I.	Zusammenfassung	218
II.	Versuch einer Erklärung der literarischen Parallelerscheinungen in der morgen- und abendländischen Dichtung im Mittelalter	219
1.	Die arische Theorie und die Brüder Grimm, die mythische Urverwandtschaft	

	Seite	
2.	Theodor Benfeys 'indische Theorie'	
3.	Die anthropologische Theorie von der unabhängigen Entstehung	
4.	Die finnische Schule	
III.	Schlußfolgerung	223
1.	Polygenese	
2.	Wanderung	
	Anmerkungen	233
	Literaturverzeichnis:	
	Quellennachweis (orientalische und europäische Quellen, Textausgaben)	272
	Sekundärliteratur	277